

HASA-Laboratories präsentieren U.T.O. erstmals öffentlich

Die HASA präsentiert Simulationsmodell des U.T.O. (Unidentified Technical Objects). Das Team der HASA macht die im März gefundenen Hinweise zu dieser informationsverarbeitenden technischen Existenz erstmals publik. Bedeutung des U.T.O.s nach wie vor unklar - Mitarbeit der Bevölkerung gefragt.

von Bruno Stanek

Zürich Juli 2005

Laborant Olsen ist die Euphorie noch ins Gesicht geschrieben. Unter seiner Leitung konnte die HASA im März dieses Jahres mit Hilfe des distributed-computing Verfahrens ein Signal bündeln, das komprimierte Informationen zu einem U.T.O. enthält. Mit dem ortsansässigen Dechiffrierverfahren gelang es dem Laboranten im Signal Hinweise zu einer informationsverarbeitenden technischen Existenz zu encodieren. Ein Simulationsmodell dieses U.T.O.s konnte die HASA im Juli 2005, unter anderem dank der konsequenten Umsetzung ihres Wissensvorsprungs, erstmals in den Räumlichkeiten der HGK Zürich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die HASA ist seit ihrer Gründung 1998 eine führende Kraft sowohl in der künstlerischen Forschung als auch in der Stimulierung des öffentlichen Interesses an der Erforschung von Illusionsraum und menschlicher Technologie. Nicht ganz ohne Stolz präsentierte die HASA den momentanen Zustand ihres Simulationsmodells. Der Bauplan und die Verschaltung der elektronischen Komponenten des U.T.O.s gehen aus einer 'Nachricht' aus dem thermischen Rauschen hervor, die im institutseigenen Netzwerk dechiffriert wurde:

"Nach der erfolgreichen Integration des HASA-INGEBORG-Explorers in das distributed-computing Netzwerk der HASA, konnte erstmals aus dem thermischen Rauschen im terrestrischen Raum ein Signal gebündelt werden. Im Header-Element des Signals encodierten wir die Sentenz 'Und ein Signal tanzt*'. Nach dem Abstreifen redundanter Daten wurde im Body Part des Signals die Beschreibung eines maschinenähnlichen Konglomerats dekodiert" notierte der executive Laborant, der sowohl für die Führung als auch das Management der Missionen und Programme der HASA zuständig ist, am 29/3/2005 ins Logbuch.

In den Folgemonaten machten sich die HASA-Labs daran mit allen verfügbaren Ressourcen das U.T.O. in ihren Räumlichkeiten am Sihlquai 131, in Sichtweite der Züricher ETH, zu rekonstruieren

Ein Wettlauf mit der Zeit begann für Olsen, nachdem er im Dialog mit anderen Experten erfuhr, dass andere Forschungseinrichtungen rund um den Globus ähnliche Signale erhalten haben.

"Die letzten Monate waren für mich und mein Team sicher kein Zuckerschlecken" bemerkt der 30jährige und schreitet weiter zu den anderen Besucher rund um das maschinenähnliche Konglomerat und erläutert: "Viele der techn. Elemente unserer Rekonstruktion sind alltägliche Gebrauchsgegenstände aus dem Schrott, ihre Funktion im Modell erfüllen sie trotz ihrer Defekte jedoch völlig". In einer beispiellosen Mission holte sich das Team der HASA-Labs zwar kein Olympisches Gold aber der Erfolg ihrer Publikation ist offensichtlich: Wir stehen vor einer funktionstüchtigen Maschine. Videokameras umtanzen nach einem zufälligen Muster einen Bildschirm mit weissem Rauschen:



Der Bildschirm ist von einer ovalen Transportschiene umgeben, an der 8 Videokameras hängen. Über ein motorgetriebenes Gestänge drehen sich die nach innen gerichteten Kameras einem algorithmischen Tanz gleichend rund um den Bildschirm in der Mitte.

Scheinbar keinem regelmässigen Intervall folgend unterbrechen die Kameras jedoch ihre Bewegung um das weisse Rauschen des Bildschirms zu filmen. "Über eine der 8 Kameras erhält die Maschine so ihre Eingabe - hier von Kamera 3" erläutert Olsen, während sich die Maschine nach einem Richtungswechsel auf Kamera 7 zubewegt. "Durch Interferenzen in der Halbbildfrequenz von Kamera und Bildschirm kommt es hier zu einem Balkenphänomen." Auf einem 2. Bildschirm als schwarzer wandernder Balken sichtbar wird es mit 3 auf der Bildfläche angebrachten lichtempfindlichen Sensoren ausgelesen. "Mit diesen 3 Bits hell/dunkel bzw. 0/1 haben wir 8 Zustände in dem uns bekannten binären Datenraum." 8 Zustände, 8 Kameras - "nach dem Interrupt errechnet die ALU aus den 3 Bits den Folgezustand - welche Kamera als nächstes über die mechanische Steuerung für eine erneute Eingabe vor den Bildschirm tanzt." Die Funktionsweise des U.T.O.s scheint soweit geklärt zu sein - einzig die Bedeutung bereitet den Forschern im Labor noch Kopfzerbrechen. Selbst mit dem Verweises eines Besuchers auf Ortega y Gasset, dass Technik die "Erzeugung des Überflüssigen" sei, gibt sich der Laborant weiterhin zuversichtlich, eine Nachricht aus einer apparativen Welt zu erhalten. Um einer Adressierung des Signals, aus dem das U.T.O. hervorgeht, auf die Spur zu kommen setzt er vermehrt auch auf die Mitarbeit der Bevölkerung. So nützt er die Präsentationen des Simulationsmodells unter anderem dazu Hinweise zu U.T.O.s von Besuchern entgegen zu nehmen um sie zu sammeln und nach dem neuesten Erkenntnissen auszuwerten. Leser können sich auch an das eigens eingerichtete Forum der HASA und selbstverständlich direkt an die Redaktion wenden.

*synthetische Poesie aus Autopoem von G.Stickel, 1967

Forum: www.hasa-labs.org/szenario/